



Institut für Gesellschaftswandel und Nachhaltigkeit (IGN)

Wirtschaftsuniversität Wien

Welthandelsplatz 2

Gebäude D5

1020 Wien

<https://www.wu.ac.at/ign/>

IGN Policy-Workshop

“Managed Participation. Public Governance, Local Communities and the Smart City”

Am **8. März 2018** fand am IGN ein Policy-Workshop zum Forschungsprojekt „*Managed Participation. Public Governance, Local Communities and the Smart City*“ statt. Zahlreiche VertreterInnen von Stadtplanungsbüros, OrganisatorInnen von Partizipationsprojekten und MitarbeiterInnen der Stadtplanung der Stadt Wien diskutierten die Ergebnisse der empirischen Untersuchung und bemühten sich um den Brückenschlag zwischen den Beobachtungen der Demokratieforschung und den praktischen Erfahrungen der StadtentwicklerInnen vor Ort.

Gegenstand des Workshops war ein Projekt, durchgeführt vor allem von Felix Butzlaff und Mirijam Mock, in dem ausgehend von Diagnosen der Demokratietheorie Einstellungen zu Partizipation und einem nachhaltigen Gesellschaftswandel am Beispiel Seestadt Aspern qualitativ untersucht wurden. Nach einer kurzen Vorstellung des *Instituts für Gesellschaftswandel und Nachhaltigkeit (IGN)* der WU Wien durch den Institutsleiter Prof. Dr. Ingolfur Blühdorn und der interaktiven Behandlung verschiedener Dilemmata bezüglich Demokratie, Partizipation und *Governance*, wurden die zentralen Forschungsergebnisse durch Dr. Felix Butzlaff und Mag. Mirijam Mock vorgestellt. Anschließend wurden in Gruppen die vorher aufgeworfenen Dilemmata (z.B. dass moderne *Governance*-Verfahren zwar unverzichtbar, aber nicht notwendigerweise demokratischer und umweltpolitisch effektiv sind) diskutiert und die Ergebnisse in Form von Postern durch die TeilnehmerInnen vorgestellt.

Ein abschließendes Fazit kam zu der Erkenntnis, dass die in der Fachliteratur vielfach vorgetragenen Bedenken nicht vorschnell generalisiert werden dürfen. Denn auf der Ebene der praktischen Stadtpolitik sind Partizipationsprozesse durchaus konstruktiv und produktiv. Gleichwohl sind die Schwierigkeiten der Partizipation auch hier deutlich sichtbar – etwa im Bereich sozialer Schieflagen der Beteiligung, der Schwierigkeit, Informationsgleichheit herzustellen oder der Akzeptanz kontroverser Ergebnisse. Da die auftretenden Probleme sich einfachen Lösungen vielfach entziehen, müssen sie in einer Weise ‚gemanagt‘ werden, die die Prioritäten aller beteiligten Stakeholder berücksichtigt.